



**Bildungszentrum
Zürichsee**
Horgen und Stäfa

Jahres- bericht 2020/2021

Wir löschen den Wissensdurst. [bzz.ch](https://www.bzz.ch)



3	Editorial
4	Neue Abteilung Soziale Berufe
5	Interview mit Niklaus Schatzmann
6	Stimmen aus dem BZZ
10	Die neue Dreifachturnhalle
12	Pädagogische ICT am BZZ
14	Der Sprachkurs-Coup
15	Marktgerechte Bildung vermitteln
16	Wir verabschieden
22	Jahresrückblick
24	Lernende/Qualifikationsverfahren

Editorial

BZZ ist in Bewegung und bewegt

Liebe Leserin, lieber Leser

Auch dieses Jahr war von vielen Veränderungen geprägt. Der Bezug des Erweiterungsbaus, die Umsetzung des Projektes Kompetenzzentren und die Pandemie haben uns in Bewegung gehalten. Trotz diesen äusseren Einflüssen ist es uns gelungen, pädagogische Akzente zu setzen, indem wir den Berufsschulsport eingeführt und den methodisch geschickten Einsatz von digitalen Medien forciert haben.

Verschaffen Sie sich aus erster Hand ein Bild über die Bewegung am BZZ. Neben Lernenden, Lehrpersonen, Schulleitungsmitgliedern kommt auch Herr Dr. Nik Schatzmann, Chef des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes, zu Wort.

Mit dem Wegfall dreier uns ans Herz gewachsener Berufsgruppen und der Fremdsprachenkurse für Erwachsene verlieren wir viele geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Dieser Bericht dokumentiert den Aderlass.

Wie ist es in einem Schuljahr gelungen, das Angebot für 15 neue Klassen für Fachpersonen Betreuung zu schaffen? Die Antwort finden Sie ebenso im Bericht.

Abgerundet wird der diesjährige Jahresbericht mit einem kurzen Rückblick in Form von Fakten und Zahlen zum BZZ.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre, die Sie hoffentlich zuversichtlich stimmt. Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen die Veränderungen am BZZ zu meistern.



Patrick Heeb
Rektor

Neue Abteilung «Soziale Berufe» Fachleute Kinderbetreuung: Start mit 15 Klassen

Im Rahmen des Projekts «Kompetenzzentren» wurde ein Teil der Berufsausbildung «Fachperson Betreuung, Fachrichtung Kinder» dem BZZ zugeteilt und wird dort seit August 2021 unterrichtet. Ein Glücksfall für die Schule und für die Lernenden, wie die Leiterin Monika Rossi sagt.

Monika Rossi, während 8 Jahren unterrichteten Sie den Beruf «Fachperson Betreuung, Fachrichtung Kind EFZ» an der Berufsfachschule Winterthur und leiteten die Ergänzende Bildung. Neu leiten Sie die Abteilung «Soziale Berufe» am BZZ. Wie verlief der Wechsel?

Wir wechselten mit 12 Lehrpersonen von der Berufsfachschule Winterthur ans BZZ und wurden mit offenen Armen empfangen. Natürlich war vieles neu: Der Arbeitsweg, das Schulhaus, die Schulleitung und der Lehrkörper. Hinzu kam noch, am neuen Ort mit der neuen Bildungsverordnung zu starten. Als offener und interessierter Mensch habe ich schnell den Kontakt gesucht und viele Fragen gestellt. Es war und ist für mich eine Freude, mein Wissen und meine Erfahrung in den Dienst eines neuen Teams zu stellen.



Monika Rossi

Gelernte Kinderkrankenschwester, Sozialpädagogin und erfahrene Fachfrau in verschiedenen sozialen Einrichtungen, unter anderem im Ostschweizer Kinderspital als Klinische Psychologin auf der pädiatrischen Onkologie. Abschluss in Sozialer Arbeit, Psychologie, Master in Leadership und Changemanagement und Lehrdiplom Stufe Berufskunde SEK II.

Also ein Aufbruch auf mehreren Ebenen.

Ja, die Abteilung Soziale Berufe bricht am BZZ auf zu neuen Ufern. Wie bereits erwähnt mit der neuen Bildungsverordnung. Diese stellt die Handlungskompetenzen in den Vordergrund. Die Lehrinhalte sind neu strukturiert und werden nun anders gewichtet. Die Umsetzung der neuen Bildungsverordnung erfordert von den Lehrpersonen Offenheit, Pioniergeist und kritisches Denken. Es geht darum, in einer neuen Schulkultur Fuss zu fassen. Natürlich ist ein Aufbruch auch immer mit Abschiednehmen verbunden. Wir mussten uns von Klassen an der BFS und lieb gewonnenen Kolleginnen und Kollegen verabschieden.

Kinderbetreuung ist eine von drei Fachrichtungen der Sozialen Berufe. Mit wie vielen Klassen sind Sie gestartet?

Wir konnten mit 15 Klassen starten. Ursprünglich war man von 14 Klassen ausgegangen, doch die Kinderbetreuung boomt. Die Ausbildung zur Fachperson Betreuung Kind EFZ findet in der Grundbildung statt. Ein wichtiger Baustein im schweizerischen Bildungswesen, das sich ja durch seine grosse Durchlässigkeit auszeichnet. Die anderen Fachrichtungen «Menschen im Alter» und «Menschen mit Beeinträchtigung», die Ausbildung auf der Stufe EBA «Assistent/Assistentin Gesundheit und Soziales» sowie die Ergänzende Bildung werden weiterhin an der Berufsfachschule Winterthur unterrichtet. So können wir uns am BZZ ganz auf die Fachrichtung Kinder konzentrieren.

Wie sind Sie mit den coronabedingten Schwierigkeiten umgegangen?

Ich habe die Herausforderung im intensiven Austausch mit Kolleginnen und Kollegen gut gemeistert. Es ist mir dabei bewusst geworden, wie wichtig auch kleine, kurze Gespräche sind. Gerade im ersten Lockdown, als man noch nicht so genau wusste, wie die Situation einzuschätzen ist, war ein Austausch sehr wichtig. Auch die Lernenden haben mir als Lehrperson über diese Zeit sehr geholfen. Sie haben mich weiter gefordert und sie haben mir vorgelebt, wie man mit einer solchen Ausnahmesituation umgehen kann. Sie waren sehr diszipliniert, haben am virtuellen Unterricht gut teilgenommen. Zudem gingen sie ja weiterhin jeden Tag zur Arbeit in die Kitas; das fand ich sehr bewundernswert. Ich habe selten Klagen gehört, die jungen Menschen haben sich einfach in die neue Situation geschickt und haben das Beste daraus gemacht. Sie waren mir Vorbild in der Thematik Resilienz!

Sie wachen am Morgen auf und alles ist so, wie Sie es sich wünschen. Lassen Sie uns teilhaben an Ihrer Utopie.

Eigentlich findet mein Leben sehr nahe an dieser Utopie statt. Ich kann den Beruf ausüben, den ich liebe, ich bin gesund, lebe in einem politisch sicheren Land, ich kann mich an der Demokratie beteiligen, meine Rechte werden geachtet, ich kann jederzeit wandernderweise in eine unglaublich schöne Landschaft eintauchen, ich lebe in einer super Beziehung und bin umgeben von meiner Familie und meinen Freunden. Bei genauer Betrachtung bin ich restlos glücklich!

Kantonales Projekt Kompetenzzentrum «Dieses Projekt ist eine grosse Kiste für das BZZ»

Dr. Niklaus Schatzmann leitet das Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich und hat das kantonale Projekt Kompetenzzentren von Anfang an engmaschig begleitet. Im Interview steht er Rede und Antwort.

Herr Schatzmann, warum wurde das Projekt «Kompetenzzentren» lanciert?

Mit dem Projekt «Kompetenzzentren» wollen wir die Berufsfachschulen optimal für zukünftige Herausforderungen aufstellen und den jungen Menschen im Kanton Zürich die bestmögliche Ausbildung bieten.

Die Zuteilung der Berufe an die Berufsfachschulen ist historisch gewachsen und entspricht nicht mehr den heutigen Bedürfnissen und Anforderungen. Es gibt Berufe, die heute auf zu viele Standorte verteilt sind. Das bedeutet auch, dass viele Schulen heute ganz unterschiedliche Berufe beschulen und für all diese Berufe das entsprechende Know-how und die entsprechende Infrastruktur anbieten müssen. Durch die neue Schulortszuteilung werden die Berufe an weniger Standorten angeboten. Dadurch können sich die Schulen aufgrund ihrer klaren Profile zu Kompetenzzentren entwickeln. Das Projekt ermöglicht, den Schulraum bestmöglich zu nutzen und die Regionen zu stärken.

Zudem ist es wichtig, dass wir die rasanten Entwicklungen im Digitalbereich nicht verpassen. An den Berufsfachschulen sind in den nächsten Jahren substanzielle Investitionen nötig. Sie brauchen eine moderne Infrastruktur, damit sie die Qualität des Unterrichts erhalten können.

Wie erleben Sie die Umsetzung des Projektes auf kantonaler Ebene?

Das Projekt «Kompetenzzentren» ist umfangreich und hochkomplex und verlangt von allen Beteiligten viel Flexibilität. Es hat sich bewährt, dass wir die Lösung zusammen mit allen Schulen, mit Personal- und Lehrpersonenverbänden, Vertretenden der Arbeitswelt erarbeitet und entwickelt haben. Alle Umsetzungsarbeiten im Projekt sind auf Kurs. Die involvierten Schulen arbeiten mit grossem Engagement und hoher Professionalität an der Umsetzung des Projekts.

Wie nehmen Sie die Veränderungen am BZZ wahr?

Dieses Projekt ist eine grosse Kiste für das BZZ. Es soll neu ein Kompetenzzentrum für Fachleute im Bereich der Kinderbetreuung mit 800 Lernenden werden. Dieser Bereich bringt eine ganz neue Kultur in die Schule. Das nötige Know-how dazu muss in der Schulleitung sowie in der Schulkommission erst noch aufgebaut werden. Hinzu kommt, dass das BZZ durch das Um- bzw. Neubauprojekt schon in den vergangenen Jahren recht beansprucht wurde. Doch wenn ich sehe, mit wie viel Engagement sich alle Beteiligten den Herausforderungen stellen, bin ich vom Gelingen des Projekts überzeugt.

Wo sehen Sie die grössten Herausforderungen für die Berufsbildung im Kanton Zürich?

Die Wirtschaft befindet sich in einem ständigen Wandel, der sich auch in der Berufsbildung abbildet bzw. abbilden muss. Wir müssen die Berufsbildung so ausrichten, dass wir den Lernenden jene Kompetenzen vermitteln, die auf dem Arbeitsmarkt gebraucht werden. Die Digitalisierung ist sicherlich ein grosses Thema, an welchem wir mit den Schulen intensiv arbeiten. Hier geht es insbesondere um die notwendige Infrastruktur, aber auch um pädagogische Fragen. Die Globalisierung und Automatisierung fordert ein «Upskilling» der Ausbildung. Dadurch fällt ein Teil der «einfacheren» Arbeiten weg, wodurch es immer weniger Tätigkeiten gibt, die für Berufseinsteigende oder weniger leistungsfähige Jugendliche geeignet wären. Und auch die Lehrstellensituation müssen wir im Auge behalten. Aufgrund des demographischen Wachstums werden wir in den kommenden Jahren eine grosse Zahl neuer Lehrstellen brauchen. In all diesen Bereichen setzen wir uns bereits aktiv dafür ein, die Berufsbildung weiter zu stärken.



Dr. Niklaus Schatzmann
Amtschef Mittelschul- und Berufsbildungsamt
des Kantons Zürich

Stimmen aus dem BZZ

Standortrochade als Folge der Kompetenzzentren

Mit der Einrichtung von Kompetenzzentren wurde die Berufszuteilung an Zürcher Berufsschulen neu sortiert. Von der Rochade sind im ganzen Kanton unzählige Lehrkräfte betroffen – auch am BZZ. Drei von ihnen berichten.



Sabine Strobel, Detailhandel:

Aufbruch gilt für Sie dieses Jahr nahezu wörtlich. Wie verändert sich Ihre Wohn- bzw. Arbeitssituation? Was sind Ihre nächsten Schritte betreffend Wohnen bzw. Arbeiten?

Ich wohne in Horgen. Für mich war bislang der Arbeitsweg sehr kurz. Mit dem neuen Schuljahr beginnt für die Fachschaft Detailhandel eine neue Ära in Winterthur. Die Klassen am BZZ werden aber noch zu Ende geführt. Somit unterrichte ich ab August 2021 an drei Schulstandorten, nämlich Winterthur, Stäfa und Horgen.

Nennen Sie in diesem Zusammenhang zwei Negativ- und zwei Pluspunkte.

Negativ: Ich habe einen ziemlich weiten Fahrweg und muss meine Unterlagen immer von Ort zu Ort transportieren. – Positiv: Ich lerne neue Leute kennen – sowohl an den Schulen wie auch unterwegs im ÖV – und ich darf mich neuen Herausforderungen stellen. Dies auch wegen der Reform der Detailhandelsausbildung ab 2022. Das bringt Abwechslung und bedeutet nicht nur örtliche Neuorientierung.

Wandel auch im Unterricht. Beurteilen Sie den Fernunterricht mit Teams.

Wir haben ziemlich abrupt in den Fernunterricht eintauchen müssen, haben es aber gemeinsam – Lernende wie Lehrer – recht gut gemeistert. Dadurch haben wir erkannt, dass persönliche Interaktionen das Lernen um ein Vielfaches erleichtern und nie und nimmer durch digitale Formen ersetzt werden können. Teamskonferenzen sind für mich ein Notnagel: Sie sind sehr zeitintensiv in der Vorbereitung und leider nicht sehr ergiebig. Die Lernenden haben eindeutig zu wenig Lehrstoff behalten.

Ein bisschen Nostalgie. An welche Begebenheiten im BZZ werden Sie sich in zehn Jahren gerne zurückerinnern?

Ich bin ein sehr geselliger Mensch. Deshalb erinnere ich mich dereinst sicherlich an unsere tollen SchiLw-Veranstaltungen (Schulinterne Lehrerweiterbildungen). Weitere Highlights waren unsere mehrtägigen Lehrerausflüge, allen voran die Reise nach Dijon. Nicht zu vergessen die gemeinsamen Mittagessen im Lehrerzimmer. Ich durfte am BZZ fast 15 Jahre lang ein tolles Kollegium geniessen, das sich nicht nur beruflich, sondern auch privat rege austauschte. Deshalb bin ich froh, dass ich nicht mit einem Schlag die Schule wechseln muss.

Auch Lehrkräfte müssen lernen. Was haben Sie in den letzten eineinhalb Jahren dazugelernt?

ÖV fahren, weil wir keine Lehrerparkplätze mehr am BZZ hatten. Und – im Ernst – Corona brachte so eine depressive Stimmung. So habe ich gelernt: Bei den Lernenden fruchten positive Bestärkungen viel mehr als irgendwelche Drohgebärden oder disziplinarische Massnahmen.



Urs Schmid, Elektroberufe:

Ich bin bereits heute an der TBZ in Zürich zu 100% angestellt, betreue aber noch Elektro-Klassen bis ins Schuljahr 2022 am BZZ. Bis dann bin ich dem BZZ zu 50% «ausgeliehen». An zwei Schulen gleichzeitig zu arbeiten, bedeutet einen gewissen Mehraufwand. Mit gutem Willen von allen Beteiligten ist das aber problemlos machbar. Ich wohne in der Region, somit ändert sich mein Arbeitsweg nur geringfügig. Sowohl Horgen wie auch Zürich kann ich bequem mit dem E-Bike erreichen.

Die Fachschaft Elektro am BZZ ist sehr dynamisch und flexibel – tolle Zusammenarbeit. Die Elektro-Laboreinrichtung ist die modernste im ganzen Kanton. Wir kennen auch viele Lehrmeister persönlich. Die Begleitung der Lernenden ist so optimal. Dies geht alles dem Ende entgegen. Die TBZ ist eine grosse Schule, die Abläufe sind komplizierter und etwas trög. Andererseits ist das Unterrichtsspektrum an der TBZ viel grösser und die Arbeitslast kann besser verteilt werden.

Der Fernunterricht hat mich und unsere Fachschaft weitergebracht. Ich hätte nicht gedacht, dass Unterricht via Teams möglich ist. Und war erstaunt: Wir hatten in all den Monaten keinen einzigen Systemabsturz. Teams bietet gute Möglichkeiten, den Unterricht reichhaltiger zu gestalten. Einige Lernende konnten diese Zeit gut meistern. Andere sind leider zu wenig selbständig und haben nicht das ideale Umfeld. Guter Unterricht lebt von Beziehungen und Kontakten. Diese kann Teams nicht ersetzen.

Allgemein die Vielfalt und der Spirit. Dann die tolle Zusammenarbeit in unserer Fachschaft Elektro und abteilungsübergreifend. Viele anfallende Arbeiten mussten nicht verteilt werden, denn sie wurden, wie von «Geisterhand» gesteuert, einfach erledigt.

Bedingt durch Corona habe ich viele Anregungen betreffend die Gestaltung des Unterrichts erhalten. Wie man technische Systeme im Unterricht gezielt nutzen kann, aber eben auch, wo die Grenzen sind. Bewusster geworden ist mir, dass die direkte Auseinandersetzung vor Ort mit Lernenden wichtig ist, um die Beziehungsebene zu stärken.



Sigmund Tur, Recyclisten:

Ich wohne in Zürich, der Arbeitsweg nach Dietikon ist nur unwesentlich länger als nach Horgen. – Natürlich muss man sich etwas umstellen, aber ich denke, das wird schon gehen. Ich werde die Nähe zum See vermissen. Und das Panorama, wenn ich über den Hügel vom Sihltal herkomme, ist schon schön. Das neue Schulhaus wird mir auch fehlen, wir hatten es ja gerade erst letztes Jahr bezogen nach jahrelangen Bauarbeiten.

Ich werde mich neuen Herausforderungen stellen müssen, ein neues Kollegium, eine andere Schulkultur, aber ich empfinde das auch als positiv.

Ich denke, für gute Schüler war es kein Problem, die schwächeren wurden wohl sehr gefordert. Ich bevorzuge den persönlichen Kontakt mit den Schülern ohne Bildschirme und Kameras. Die dauernde Erreichbarkeit war auch ein Problem, viele Schüler schreiben mir jetzt noch zu unmöglichen Zeiten, zum Beispiel am Sonntagabend um 23 Uhr, und erwarten umgehend eine Antwort.

An die Kochkurse, die ich für meine Kollegen jedes Jahr organisieren durfte. Die vielen gemeinsamen Mittagspausen mit guten Gesprächen und viel Lachen.

Wie man Fernunterricht abhält. Mein Know-how bezüglich Teams, Onedrive etc. hat wesentlich zugenommen. Es war auch eine Herausforderung bezüglich Flexibilität: immer wechselnde Vorschriften, das Organisieren des Fernunterrichts innert Wochenfrist. Das hat mich gelehrt, mit dem Unplanbaren besser umzugehen.

Stimmen aus dem BZZ

Kreativität und Flexibilität in Coronazeiten

Homeoffice, Fernunterricht, Social Distancing: Die Massnahmen rund um die Coronakrise erfordern von Lehrkräften und Lernenden die Fähigkeit, sich schnell an neue Situationen anzupassen. Drei Lernende erzählen, wie sie die Herausforderungen meistern.



Chantal Stadler, 2. Lehrjahr Mediamatik:

Fernunterricht mit Teams. Was finden Sie cool dabei, was hat Ihnen Mühe bereitet?

Pluspunkte sind technisch gesehen, dass die Dokumente immer verfügbar sind und alle das gleiche Tool benutzen. Super fand ich, spät aufzustehen, das Mittagessen zu Hause und die flexible Gestaltung des Schulalltags wie auch die erhöhte Motivation, Sport zu treiben. Mühsam empfinde ich die lange Zeit am Bildschirm, die Kommunikation mit dem Lehrer bei Unklarheiten. Schwierig auch, Arbeit, Schule und Freizeit zu trennen. Und der alltägliche Austausch ist sehr eingeschränkt, mit Kollegen wie auch im ÖV.

Wie ist bei Ihnen zurzeit (im Juli 2021) das Verhältnis von Präsenz- zu Fernunterricht? Wie das Verhältnis von Homeoffice zu Anwesenheit im Betrieb?

Zurzeit bin ich vollumfänglich im Präsenzunterricht sowie im Betrieb. Dort lautet die allgemeine Regel, dass man maximal 40 % im Homeoffice sein sollte. Ich bin also 2 Tage in der Berufsschule die restlichen 3 Tage im Betrieb.

Wie pflegen Sie den Austausch mit Schul- und Arbeitskollegen?

Während des Homeoffice haben wir immer am Montag einen Call gemacht. Dieser Kafi-Break dauerte jeweils 15 Minuten. Dort haben wir viel Privates ausgetauscht und es war nett, mal über etwas anderes als die Arbeit zu sprechen. Sonst war es eher schwierig, den Kontakt zu halten. Gruppenarbeiten haben dem leicht entgegengewirkt. Privat habe ich viel über Snapchat kommuniziert. Jetzt geniesse ich wieder das tägliche Wiedersehen von Mitarbeitenden und Schulfreunden beim Mittagessen.

Am Ende von Schul- und Lehrzeit haben viele Lernende Aufbruchstimmung. Wozu möchten Sie nach dem Lehrabschluss aufbrechen?

Nach der Lehre werde ich mich für das Programm «International Experience for Internal Graduates» bei meinem Lehrbetrieb (Geberit) bewerben. Dort kann ich für ein paar Monate ein Projekt an einem ausländischen Standort betreuen. Sonst möchte ich ein bis zwei Jahre weiterarbeiten und Geld verdienen für spätere Reisen und ein Studium. Was ich studieren werde, ist noch unklar.

Sie werden trotz Einrichtung der Kompetenzzentren weiterhin am BZZ die Berufsschule besuchen. Was bedeutet das für Sie?

Da ich nicht im Kanton Zürich wohne, ist Horgen für mich eine der nächstgelegenen Berufsschulen. Der Arbeitsweg ist für mich sehr praktisch. Die Schule selbst ist in Ordnung. Ich kenne ja keine andere Berufsschule und habe daher auch keinen Vergleich. Ich freue mich darauf, wenn der Umbau abgeschlossen ist.



Maurus Oberholzer, Kaufmann in Ausbildung:

Sicherlich von Vorteil war, dass einem der Schulweg erspart blieb und somit mehr Zeit an einem Schultag für andere Aktivitäten freibleib. Interessant fand ich, wie der Fernunterricht Lehrer wie Schüler kreativ werden liess und sie dazu zwang, nach Alternativen zum herkömmlichen Präsenzunterricht zu suchen.

Insgesamt bin ich froh, wieder zum vollumfänglichen Präsenzunterricht zurückzukehren. Im Betrieb war ich bis jetzt noch nicht im Homeoffice, da meine Arbeit immer Präsenz im Betrieb voraussetzte.

Vorwiegend in der Schule oder im Betrieb selbst. Während dem Fernunterricht wurden auch mal spontan Videoanrufe innerhalb der Klasse durchgeführt, um Hausaufgaben gemeinsam zu lösen oder auch nur um einfach zu plaudern.

Ich möchte nach der Lehre möglichst viel von der Welt sehen, aber auch im Beruf möchte ich weiterkommen. Vermutlich werde ich mich dafür entscheiden, ein Studium in Angriff zu nehmen.

Mit dem Thema bin ich nicht vertraut.



Dylan Caronia, Informatiker im Fachbereich Applikationsentwicklung:

Ein grosses Plus war natürlich, dass ich mir die «Weltreise» nach Horgen sparen konnte. So gewann ich kostbare Zeit. Mühe bereitete mir die Disziplin, mit voller Aufmerksamkeit zuzuhören, denn der Drang war gross, nebenbei ein Video zu schauen oder bei einem Videospiel abzuhängen.

Wir haben wieder voll Präsenzunterricht, was meinen Noten sehr guttut. Homeoffice ist freiwillig, jedoch nutze ich diese Möglichkeit sehr gerne. Ich spare eine Stunde Arbeitsweg, kann am Abend ins Kampfsporttraining gehen und dann geniesse ich eine erholsame Nacht.

Typisch für unsere Generation: Wir senden uns oft lustige «Memes» (Bilder mit lustigem Kontext), so hat man schon mal grob Kontakt. Ab und zu unternehmen wir auch was zusammen, gehen mal ins Kino.

Zuallererst möchte ich im Militär die Ausbildung zum Grenadier ableisten. Dann plane ich eine Führungsposition zu übernehmen; da sind die Qualitäten mentale Stärke und Ausdauer ein Muss. Mein Ziel ist es, selbstständig zu werden und eine Firma zu gründen. Zeithorizont: noch offen.

Ich bin sehr froh, da ich die Lehre unbedingt mit meiner jetzigen Klasse abschliessen und dann natürlich entsprechend feiern will. Mit den Lehrern bin ich auch sehr zufrieden. Das Einzige, was nicht ganz passt, ist der Standort der Schule.

Die neue Dreifachturnhalle

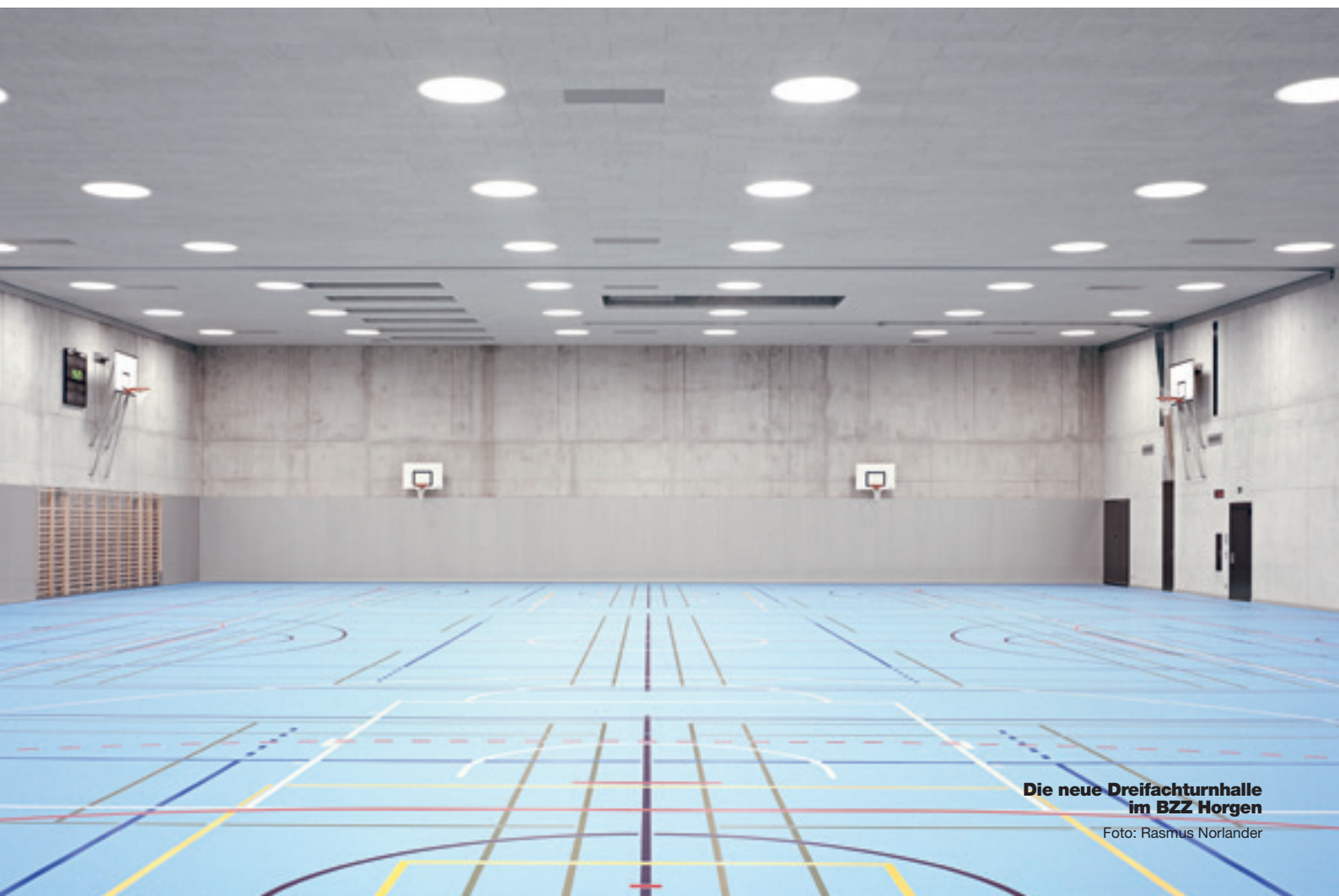
Ein Traum wurde wahr

Der Sportlehrer und Fachgruppenleiter Sport Raphael Amstutz und der Lernende Florim Ljeskovica sind zwei von vielen, welche die Dreifachturnhalle in Beschlag genommen haben. Im Doppelinterview geben sie Einblick in das neue Feeling und ihr Sportlerleben.

Raphael Amstutz, eine neue Dreifachturnhalle: Was bewegt und begeistert Sie besonders an diesem Bauwerk und der Infrastruktur? Wie lange halten Sie sich pro Woche dort auf? Wie fühlt es sich an?

Eine jahrzehntelange Wartezeit ging im Sommer 2020 zu Ende, als ich zum ersten Mal die Dreifachturnhalle betrat. Ich kann mich noch gut erinnern, als mir der damalige Rektor im August 2015 das Foto mit dem Kantonsratsentscheid schickte: Der Neubau und die Sanierung des Altbaus des BZZ wurden mit 169 : 0 Stimmen angenommen.

Ein Traum wurde wahr. – Ein neues Sportlehrerteam aufbauen, Equipment für die neue Sporthalle auswählen, einen neuen Schullehrplan ausarbeiten, das waren die Meilensteine des letzten Schuljahres. Die Kletterwand ist eines der Highlights der Sporthalle – darauf sind wir stolz. Dann die technische Ausstattung: Headsets, individuell gesteuerte Beleuchtung, elektronisch herunterfahrende Basketballkörbe, modernes Audiosystem; hier dürfen wir modernen Sportunterricht halten. Ich unterrichte – je nach Wetter und Saison – 10 bis 20 Lektionen pro Woche in der Dreifachturnhalle im Untergeschoss. Trotz aller Freude: Manchmal ist mir etwas mulmig, wenn ich daran denke, dass wir uns unter dem Seespiegel befinden. Zudem wären Fensterbodenplatten auf dem Pausenplatz toll gewesen. Diese hätten uns Tageslicht in die Turnhalle gebracht. Schliesslich freuen wir uns auf unseren neuen Fitnessraum, der im Sommer 2022 eröffnet wird.



**Die neue Dreifachturnhalle
im BZZ Horgen**

Foto: Rasmus Norlander



Raphael Amstutz, Sportlehrer und Fachgruppenleiter Sport

Der Sportunterricht an Berufsschulen ist oft eher knapp bemessen. Wie gehen Sie damit um? Welches sind Ihre bevorzugten Unterrichtseinheiten? Und worauf achten Sie besonders in der Zusammenarbeit mit den jungen Leuten?

Je nach Berufsgruppe stehen pro Woche ein oder zwei Lektionen Sport auf dem Stundenplan. Bei 45 Minuten Sportunterricht sind Planung und Zusammenarbeit im Sportlehrerkollegium sehr wichtig. Geräteparcours können gut mehrere Klassen nacheinander absolvieren, um die Auf- und Abbaupzeiten zu reduzieren. Für mich steht die Freude an der Bewegung im Zentrum. Die jungen Erwachsenen sollen verschiedene Bewegungsabläufe kennenlernen und ein gutes Rüstzeug für die Zukunft erhalten. Mit dem Start ins Berufsleben bleibt oft auch weniger Zeit für sportliche Hobbys und es fehlt die Bewegung im Alltag. Deshalb ist es für mich sehr wichtig, ihnen die Freude am Sport zu vermitteln.

Viele Berufsleute treiben Sport zum Ausgleich. Was machen Sie als Ausgleich zum Berufsalltag?

Ich bewege mich überaus gerne und übe saisonale Sportarten aus. Im Leichtathletikbereich bin ich zu Hause. Über den Langstreckenlauf bin ich zum Triathlon gekommen. Heute schwimme ich mit meiner Familie, jogge mit meinen Freunden und fahre mit dem Fahrrad zur Schule ;-)

Florim Ljeskovica, Sie sind in Ausbildung zum Detailhandelsfachmann und besuchen die Berufsschule am BZZ. Wie gross ist Ihre Begeisterung für die neue Dreifachturnhalle? Was machen Sie am liebsten in der Halle? Und was schätzen Sie besonders am Sportunterricht?



Florim Ljeskovica, Lernender

Meine Begeisterung ist sehr gross. Sport ist für mich sehr wichtig und macht Spass. Ich spiele in meiner Freizeit Fussball im Club. Und in der Halle geht Fussballspielen natürlich prima. Daneben mag ich Ausdauersport. Toll ist's, mit Schulfreunden zusammen zu spielen. Sport ist ein guter Ausgleich zu den anderen Fächern.

Wie erleben Sie die Gruppe und das Gemeinschaftsgefühl im Sportunterricht?

Das Gemeinschaftsgefühl erlebe ich als sehr gut. Wir haben als Klasse sehr viel Spass und alle geben sich Mühe, sodass wir alle am Ende der Lektion die Halle verschwitzt verlassen.

Körper- und Kopftraining sind an einer Schule nah beieinander. Was erachten Sie als das beste Fitnesstraining für Körper und Geist?

Für mich eindeutig das Beste ist, abends zu joggen. Man schaltet total ab, rennt mit Musik im Ohr und tankt für den nächsten Tag auf.

«Schule muss sich als Teil der Entwicklung verstehen»



Michael Bissig
Mitglied der Schulleitung

Das Coronavirus bzw. der geforderte Fernunterricht hat gezeigt, wie wichtig die digitale Kompetenz von Lehrkräften ist. Das BZZ hat frühzeitig reagiert und unterstützt Lehrpersonen mit dem Projekt «Pädagogische ICT am BZZ». Weshalb die Instrumente so wichtig sind, erklärt der für die Pädagogische ICT zuständige Leiter Michael Bissig im Interview.

Michael Bissig, Sie sind Abteilungsleiter Weiterbildung und soziale Berufe sowie Mitglied der Schulleitung. Die Coronakrise hat die digitale Transformation in der Bildung beschleunigt – auch am BZZ. Wie gut war das BZZ auf den überraschend schnellen Wechsel vorbereitet?

Es war eine glückliche Fügung. Im Rahmen des Anfang 2019 lancierten Projektes «Pädagogische ICT» führten wir die Applikationen Teams und OneNote an der Schule ein. Hinzu kam die Initiative von Sprachlehrpersonen, die unter der Leitung von Beatrice Hirsiger eine Schulung für Unterricht per Video durchführten. Unser Interesse galt den neuen Unterrichtsformen im Zuge der Digitalisierung. Das war rund ein halbes Jahr vor der Coronakrise. Wir konnten ziemlich frei experimentieren, weil in der Weiterbildung weniger enge Rahmenbedingungen bestehen. So kam es, dass ein halbes Jahr vor der Pandemiephase bereits gut 80 % unserer Lehrkräfte die Teams-Schulung abgeschlossen hatten. Die Bedeutung war uns damals noch nicht bewusst – erst als im Zuge des Lockdowns Schulschliessungen verordnet wurden, erkannten wir die Dimension und den enormen Wert unseres Vorsprungs. Hinzu kommt der Umstand, dass ein grosser Teil des Lehrkörpers bereits seit vielen Jahren den Unterricht mit Unterstützung von digitalen Lernaktivitäten gestaltet. Diese breite Erfahrung erleichterte die Umstellung enorm.

Lehrpersonen waren und sind besonders gefordert. Parallel zu ihrer Unterrichtstätigkeit müssen sie sich Kompetenzen in der Pädagogischen ICT aneignen. Was sind die grössten Hürden?

Es gibt eigentlich nur eine Hürde. Und das ist nicht die Technik – sie ist nur Mittel zum Zweck. Um unseren Beitrag zu einer gesamtschulischen Pädagogischen ICT zu leisten, müssen wir uns als lernende Organisation verstehen. Denn der Einsatz von ICT im Unterricht will gelernt sein. Die

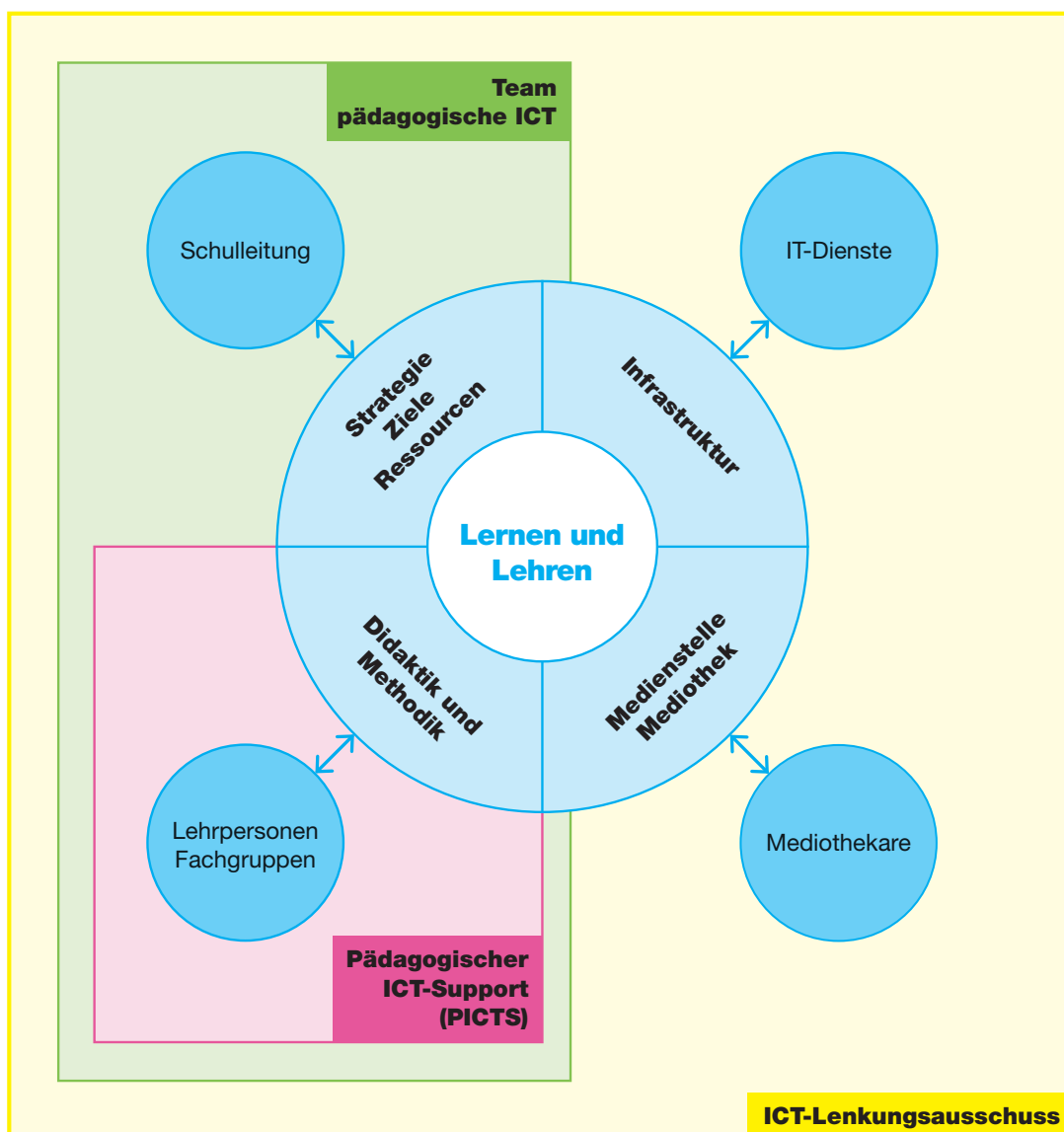
ICT-Entwicklung stellt die grössten Herausforderungen in der Klassenführung und dem Verständnis, wie Lernen stattfindet. Wer etwa denkt, den Unterricht mit IT-Mitteln steuern und die Lernenden damit disziplinieren zu können, liegt falsch. Die Transformation vom klassischen Unterricht in die digitale Welt erfordert ein Umdenken. Die Pädagogische ICT muss als Mittel dienen, um Schülerinnen und Schüler beim Lernen zu unterstützen. Richtig angewendet bringen die digitalen Lernaktivitäten einen enormen Mehrwert – auch schulintern. Beispielsweise erfordert die gesamtschulische Plattform fast zwangsläufig einen verstärkten Austausch aller Beteiligten über alle Fachbereiche hinweg. Man bewegt sich auf der gleichen Plattform und muss sich auf eine gemeinsame Sprache einigen oder wie die Dokumentenorganisation gestaltet werden soll. Lernen bleibt ein konstruktiver Prozess – mit digitalen Mitteln erst recht.

Mit der Pädagogischen ICT am BZZ haben Sie ein Instrument ins Leben gerufen, das Lehrkräfte bei dieser anspruchsvollen Aufgabe unterstützt. Was ist das Ziel?

Das Projekt wurde wie erwähnt mit der Idee ins Leben gerufen, die digitalen Aktivitäten am BZZ zusammenzufassen. Im Projektteam sind Mitglieder aller Standorte und Fachbereiche gleichmässig vertreten. Uns war bewusst, dass rund ein Drittel der Lehrkräfte viel Erfahrung mit IT im Unterricht hat. Bei rund einem Drittel waren die Berührungspunkte eher mässig und ein weiteres Drittel setzte ICT im Unterricht noch wenig bis gar nicht ein. Uns war und ist wichtig, das Thema über die Gesamtschule hinweg anzuschauen. Konkret setzten wir uns zum Ziel, den gesamten Lehrkörper auf den gleichen Stand zu bringen, den so wertvollen gegenseitigen Austausch zu fördern und Trainings für die Lehrkräfte anzubieten, damit alle Fachbereiche in ähnlichem Umfang ICT im Unterricht umsetzen und kein Gefälle entsteht.

Inwiefern hat sich die Coronakrise auf das Projekt und den Verlauf ausgewirkt?

Wir sind Anfang 2019 als ziemlich visionäre Projektgruppe gestartet. Unsere Vorstellungen einer «Pädagogischen ICT am BZZ» wurden damals selbst innerhalb des Teams als Wunschdenken klassifiziert. Dabei sahen wir uns von Anfang an als Teil der Entwicklung – als lernende Organisation. Dann kam Corona und beschleunigte den Prozess. Diese ganz neue Herausforderung führte



Grafik
Der pädagogische ICT-Support ist an der Umsetzung von ICT-Aktivitäten wie Workshops, Schulungen und Erfahrungsaustausch beteiligt. Zusammen mit dem Team pädagogische ICT bilden sie ein Entwicklungsteam. Der pädagogische ICT-Support wird in den nächsten Jahren aufgebaut.

uns klar vor Augen, dass alles im Leben eine Entwicklung ist. Eigentlich ist nie klar, wohin die Reise geht. Hat man eine Etappe bewältigt, öffnen sich neue Wege oder Hürden, die es zu meistern gilt. Nur wer sich als Teil der Entwicklung versteht, kann den Weg und die Richtung mitgestalten. So gesehen hat uns Corona gezwungen uns zu entwickeln. In nur anderthalb Jahren wurde aus unseren Visionen Realität. Sehr erfreulich war zu erleben, wie die Lehrpersonen sich gegenseitig unterstützt und hilfreiche Kanäle eingerichtet haben. So zum Beispiel der Whatsappkanal von Kevin Maurizzi und die zahlreichen Ad-hoc-Workshops von Anita Schuler – und das Engagement zahlreicher weiterer Lehrpersonen.

Sie haben mit ict.bzz.ch eine eigene Website mit Informationen, Videos und Tipps aufgeschaltet und einen Newsletter ins Leben gerufen. Welche weiteren Hilfestellungen umfasst das Angebot der Pädagogischen ICT am BZZ?

Wir möchten schulintern ein Team aufbauen, das Wissen weitergibt und Gefässe für den Austausch unter Lehrpersonen schafft. In der ersten Phase des Umbruchs haben wir verschiedene Workshops zu ICT-Themen lanciert, die wir später wäh-

rend des Lockdowns online durchgeführt haben. Seit den Lockerungen im Frühjahr 2021 können wir wieder physische Treffen vereinbaren. Bei den Wissenstransfers geht es einerseits um Anwen-derkenntnisse und andererseits um die Transfor-mation vom klassischen zum digitalen oder zum Hybrid-Unterricht sowie um ganz praktische Tipps und Tricks – zum Beispiel, wie man sich am besten organisiert. Dafür haben wir im Sommer 2021 ein unkompliziertes ICT-Café lanciert. Wöchentlich leiten Mitglieder aus der Pädagogischen ICT ein bis zwei Aktivitäten zu den brennendsten The-men aus den Workshops. Interessierte können ohne Anmeldung vorbeikommen, Fragen stellen, von Erfahrungen profitieren und sich weiterent-wickeln. Dieses neue Angebot steht exemplarisch für den Prozess, der sich auch in Zukunft weiter fortsetzen wird. Denn eine Entwicklung ist nie abgeschlossen.

Ein herzlicher Dank geht an alle Mitglieder des Teams pädagogische ICT: Anita Schuler, Marcel Suter, Vesna Sierra, Joel Kurz, Marianne de Lise, Christian Kipfelsberger.

Der Sprachkurs-Coup

Volkshochschule führt Kurse am BZZ weiter



Bernadette Mühlebach
Sprachlehrperson Deutsch
als Fremdsprache

Die strategische Neuausrichtung des BZZ erforderte ab Schuljahr 2021/22 eine Lösung für die wegfallenden Sprachkurse in der beruflichen Weiterbildung. Mit der Volkshochschule als neuer Anbieterin konnten die beliebten Kurse am BZZ bleiben. Zwei Sprachlehrerinnen zum gelungenen Coup.

Bernadette Mühlebach, Sie waren über 30 Jahre lang Sprachkursleiterin am BZZ und gingen per Ende Schuljahr 2020/21 in Pension. Am BZZ unterrichteten Sie Deutsch als Fremdsprache. Sie sind Mitinitiantin und Expertin der Goethe Sprachzertifikate. Aufgrund der Entwicklung im öffentlichen Bildungswesen wurden die Sprachkurse am BZZ beinahe gestrichen. Was wären die Folgen gewesen?

Der Zugang zur öffentlichen Bildung wäre weiter eingeschränkt worden. Das durfte nicht sein. Am BZZ haben wir jahrzehntelang Sprachkurse durchgeführt. Die qualifizierten und erfahrenen Kursleitenden vereinen ein grosses Know-how. Das BZZ ist weitem bekannt für seine qualitativ hochwertigen Sprachkurse und war lange Zeit eine der grössten Sprachschulen an einer Berufsschule im Kanton Zürich. Zudem haben wir mit Horgen und Stäfa optimale Standorte und eine grossartige Infrastruktur. Alles spricht also dafür, Sprachkurse an dieser Schule durchzuführen.

Glücklicherweise dürfen die Kurse unter dem Dach der Volkshochschule weitergeführt werden. Wie kam es dazu?

Im Interesse der bestehenden und der künftigen Sprachschulklassen haben sich Beatrice Hirsiger, Fachbereichsleiterin Sprachen, und die Lehrerschaft engagiert für eine Weiterführung eingesetzt. Wir hatten Rückhalt von der Schulkommision und der Schulleitung. Zusammen haben wir nach einer Lösung gesucht und in der Übernahme der Kurse durch die Volkshochschule auch gefunden. So können viele Sprachkurse am gleichen Ort zu den gleichen Zeiten fortgesetzt werden. Ich bin froh, dass wir mit der Volkshochschule einen Bildungsanbieter aus dem NPO-Bereich gewinnen konnten. Das ist speziell für die Deutschkurse als Zweitsprache wertvoll.

Wie lautet das didaktische Credo am BZZ?

Uns war und ist es ein Anliegen, eine Klassenatmosphäre zu schaffen, in der gegenseitiger Respekt an erster Stelle steht. In unsere Sprach-

kurse kommen Menschen aus der ganzen Welt – sie bringen alle ihre Geschichten und ihre Kultur mit. Das macht es besonders spannend. Der Austausch ist bereichernd für alle. Ein gut strukturierter Unterricht lässt die Kursteilnehmenden zudem in kurzer Zeit ihre Lernfortschritte erkennen.

Andrea Snashall, Sie sind Englischlehrerin und haben bei Bernadette Mühlebach Deutschkurse besucht. Wer kommt zu Ihnen in die Kurse?

Für mich ist Bernadette die beste Deutschlehrerin in der Schweiz (lacht). Bei meinen Kursen sind die Mehrheit der Teilnehmenden Einheimische aus Horgen und Umgebung. Sie stammen aus allen Altersgruppen, von zwanzig bis zum Rentenalter. Ich schätze ihr Engagement sehr, denn die Teilnehmenden haben oft einen anstrengenden Tag hinter sich und kommen teils müde und hungrig direkt von der Arbeit zum Unterricht. Sie lernen Englisch für ihren Beruf, zum Reisen oder um ihr Hirn aktiv zu halten. Bei den meisten Klassen bleibt eine Kerngruppe während mehrerer Jahre zusammen. Für diese Leute ist der Sprachkurs ein fixer Bestandteil ihres Lebens – das schweisst zusammen.

Wie haben die Englischkurse während Corona funktioniert?

Ein paar Monate bevor wir von dem Coronavirus wussten, lernten wir in einem Kurs den Umgang mit Zoom. Die meisten von uns fanden das Thema zwar spannend, aber niemand dachte, dass Distance Learning bald Realität sein würde. Dann waren wir plötzlich im Lockdown und mussten vom Freitag auf den Montag auf Onlineunterricht umstellen. Wir unterrichteten mit Zoom oder Teams. Es war eine mehr als taugliche Notlösung und die Mehrheit der Kursteilnehmenden schätzte es. Die gelegentlichen technischen Probleme wie zum Beispiel das Einfrieren von Audio oder Video erschwerten manchmal das gegenseitige Verstehen, was beim Lernen einer Sprache notwendig ist. Wir waren alle dankbar, als Präsenzunterricht wieder möglich war.

Und die Deutschkurse, Frau Mühlebach?

Der Fernunterricht war natürlich eine Herausforderung. Präsenzunterricht war während des Lockdowns nicht möglich und viele waren zuhause isoliert. Wir Lehrkräfte mussten die Inputs anders vermitteln und kreativ sein. Letztlich hat uns die Krise aber zusammengeschweisst.



Andrea Snashall
Sprachlehrperson
Englisch

Lehrgänge mit anerkannten Abschlüssen

Marktgerechte Bildung vermitteln

Was macht guten Unterricht im Coronajahr aus? Wozu Marketing? Wie hat sich der Lehrgang der Technischen Kaufleute am BZZ entwickelt? – Mauro Feltre, versierte Lehrkraft für Unternehmensführung, weiss es und gibt Auskunft.

Mauro Feltre, Sie sind seit 2020 Leiter des Lehrgangs Sachbearbeiter*in Marketing und Verkauf mit Diplom edupool.ch. Zudem unterrichten Sie im Lehrgang für Technische Kaufleute mit eidg. Fachausweis. Welches sind Ihre Fachgebiete?

Aufgrund meiner beruflichen Laufbahn und meiner Aus- und Weiterbildungen bin ich in den Fächern rund um die Unternehmensführung und -organisation tätig. In Unterrichtsfächern ausgedrückt bedeutet dies: Strategisches Management, Organisation & Prozesse sowie Mitarbeiterführung. Dazu kommt noch Projektmanagement, eine zunehmend wichtiger werdende Disziplin für Führungskräfte.

Viele träumen von einer beruflichen Tätigkeit in den Bereichen Marketing und Verkauf. Was macht die Faszination aus?

Das Vermarkten und Verkaufen von Produkten und Dienstleistungen ist für viele Berufstätige ein Teil ihres Alltags. Und es ist immer auch ein relevanter Teil des Unternehmenserfolges. Das beste Produkt bringt nichts, wenn du nicht in der Lage bist, es marktgerecht zu gestalten und zu verkaufen. Diese Themen haben von der strategischen Unternehmensplanung bis zur operativen Umsetzung einen hohen Stellenwert. Das macht die Faszination aus, zudem begegnen uns Marketing und Verkauf jeden Tag, weil wir alle selber Konsumenten und Kunden sind.

Der Lehrgang umfasst 168 Lektionen und kann in einem halben Jahr intensiv oder in einem Jahr absolviert werden. Das Schuljahr 2020/21 war geprägt vom coronabedingten Fernunterricht. Was waren die grössten Herausforderungen und Chancen für Sie als Lehrgangsleiter?

Eine grosse Herausforderung, aber auch chancenreich war sicherlich die Durchführung im Onlinemodus. Da sind sowohl Dozenten als auch die Teilnehmenden gefordert. Einen Fernunterricht spannend und lehrreich zu gestalten ist für die Dozenten sehr anspruchsvoll. Die Teilnehmenden sind auch stärker gefordert. Die Konzentration im

Unterricht hochzuhalten, wenn man allein zu Hause vor dem PC sitzt, ist schwierig. Da braucht es nebst technischen Kenntnissen und Regeln auch viel Selbstmotivation und -organisation. Das gilt ebenso für die Vorbereitung auf die Zertifikatsprüfung.

Der Technische Kaufmann bzw. die Technische Kauffrau mit eidg. Fachausweis ist einer der begehrtesten Berufstitel der Schweiz. Technische Kaufleute sind Generalisten und in der Wirtschaft gefragt. Das BZZ hat den Lehrgang 2018 ins Programm aufgenommen. Wie hat sich die Nachfrage seither entwickelt?

Die Nachfrage ist stetig hoch und entwickelt sich positiv. Der Abschluss mit einem eidg. Fachausweis spricht für sich. Arbeitgeber wissen, dass sie mit einem technischen Kaufmann bzw. einer technischen Kauffrau eine breit qualifizierte Person gewinnen, die nebst einer technischen Grundausbildung viele Disziplinen der Unternehmensführung beherrscht. Die Kompetenzen gehen weit über das Kaufmännische hinaus. Das ist sicher ein Grund für die Attraktivität dieses Lehrgangs.

Der TK setzt eine technisch-handwerkliche Berufsausbildung und -praxis voraus. Wem empfehlen Sie die viersemestrige berufsbegleitende Ausbildung und warum sollten sich Interessenten am BZZ auf die anspruchsvolle Prüfung vorbereiten?

Allen Berufstätigen, die in einer technischen oder handwerklichen Branche tätig sind und sich für kaufmännische und unternehmerische Fachgebiete interessieren. Insbesondere auch jungen Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen, die in diesen Branchen tätig sind und eine Kaderposition anstreben. Für sie ist diese Weiterbildung ideal. Und sie ist aufgrund des qualifizierten Abschlusses bei den Arbeitgebern sehr begehrt. Das BZZ bietet hierzu ein hervorragendes Leistungspaket mit einem überdurchschnittlichen Lektionsumfang und einer intensiven Vorbereitung auf die eidgenössische Prüfung. Aus meiner Sicht die ideale Vorbereitung, um die Prüfung zu bestehen und einen wichtigen Karriereschritt zu machen.



Mauro Feltre
Dozent für Unternehmensführung

Wir verabschieden



**Martin
Kampling**

Martin Kampling

Martin Kampling begann seine Lehrtätigkeit am Bildungszentrum Zürichsee im Schuljahr 2002/03 mit einem kleinen Pensum als Lehrperson für Deutsch und Staatskunde. Bald darauf übernahm er zusätzlich Stellvertretungen in den Lehrgängen kaufmännische Berufe und Detailhandel, konnte sein Pensum laufend erhöhen und wurde schliesslich als Hauptlehrer angestellt.

Martin unterrichtete sowohl bei den Kaufleuten als auch bei den Detailhandelsfachleuten. Am meisten Freude bereitete ihm der Unterricht in den Berufsmaturitätsklassen, wo er seine Liebe zur deutschen Literatur pflegen und diese den Lernenden weitergeben konnte. Sein Engagement für die Literatur kam auch über den Unterricht hinaus zum Tragen: Als langjähriger Fachgruppenleiter für das Fach Deutsch teilte er seine neuesten Erkenntnisse zur Jugendliteratur mit dem Kollegium und schlug diesem neue Werke für den Unterricht vor. Schliesslich konnte auch die Mediothekskommission von seinem profunden Fachwissen profitieren.

Auf Ende Schuljahr geht Martin in den Ruhestand. Wir wünschen ihm für den neuen Lebensabschnitt gute Gesundheit, viele positive Momente und alles Gute.

Fachgruppe Deutsch



**Ruth
Lustenberger**

Ruth Lustenberger

Als Ruth Lustenberger auf das Schuljahr 1996/97 als Lehrerin für Deutsch und Französisch an die Kaufmännische Berufsschule Stäfa gewählt wurde, brachte sie alles mit für den Unterricht in den Berufsmaturitätsklassen: Die Hochschulabschlüsse in Deutsch, Französisch und Englisch sowie Lehrerfahrung an Gymnasien entsprachen dem, was sich eine Schule für eine Lehrperson BM wünscht.

In der Zeit an unserer Schule erlebte Ruth viele Veränderungen und hat sie massgeblich mitgestaltet. Die grösste Veränderung war zweifelsohne die Fusion der beiden kaufmännischen Berufsschulen und der gewerblich-industriellen Berufsschule zum neuen Bildungszentrum Zürichsee. Ruth war auch viele Jahre und bis zu ihrer Pensionierung Leiterin der Fachgruppe Französisch, hat an unzähligen Projekten mitgearbeitet und so das BZZ mitgeprägt.

Ihre Arbeit zeichnete sich durch Präzision, Verlässlichkeit, Sachlichkeit und grosses Engagement aus. Die Vermittlung der französischen und der deutschen Sprache war ihre Leidenschaft. Insbesondere am Herzen lagen ihr die Sprachaufenthalte ihrer Lernenden in Frankreich, die sie selbst aufgelegt und etabliert hat. Viele Male begleitete sie Klassen nach Dijon, was den Teilnehmenden so manches schönes und unvergessliches Erlebnis bescherte.

Ruth geht auf Ende Schuljahr in den verdienten Ruhestand und die Fachgruppen Französisch und Deutsch werden die Lücke, die sie hinterlässt, spüren. Im Kollegium werden wir ihren feinen Humor, ihre Herzlichkeit und Zugänglichkeit vermissen.

Chère Ruth, il est difficile d'imaginer le BZZ sans toi. Mais nous sommes sûres que tu sauras profiter pleinement de ta nouvelle liberté et nous nous réjouissons avec toi de toutes les belles expériences qui t'attendent!

Fachgruppe Französisch



**André
Minet**

André Minet

André Minet trat im August 2011 in den Dienst des BZZ für den Unterricht in Mathematik und Physik bei den Recyclisten. Er unterstützte den damaligen Fachgruppenleiter sowie den Abteilungsleiter in vielen Fragen rund um die Recyclistenausbildung. Daraus resultierte dann die Übernahme der Fachgruppenleitung und der Einsatz in die Bildungskommissionen sowie den Vorstand von R-Suisse.

Im Jahr 2013 besuchte André Minet das CAS Recycling und Entsorgung, um fachlich die Inhalte der Ausbildung zu vertiefen. 2015 wählte ihn die Schulkommission als Lehrperson mbA. Damit konnte André Minet zusätzlich Unterricht bei Elektro- und Informatikklassen erteilen und erzielte so eine 50%-Anstellung.

In diese Zeit fällt auch die Übernahme der internen Prüfungsleitung für das QV.

Als Mitglied von R-Suisse engagierte sich André Minet zudem in der Entwicklung der aktuellen Bildungsverordnung, welche ab 2020 umgesetzt wurde.

Nebst diesen berufsbezogenen Aktivitäten amtierte er 2015/2016 als Präsident des Lehrpersonenkonvents.

Durch das Projekt Kompetenzzentren wurde der Beruf der Recyclisten an die Berufsschule Dietikon verlegt. Diesen Schritt macht André Minet nun nicht mit und scheidet darum aus dem kantonalen Dienst aus. Wir wünschen André viel Zufriedenheit, Gesundheit und auch das nötige Quäntchen Glück für seine weiteren Wege.

René Probst, Abteilungsleiter



**Theres
Priebs**

Theres Priebs

Theres Priebs hat entschieden, sich am 30.6.2021 frühzeitig pensionieren zu lassen. Mit grossem Einsatz hat Theres im letzten Jahrzehnt die IT-Services am BZZ aufgebaut. Mit knappen Ressourcen hat sie mit ihren Lernenden und externen Partnern grosse Projekte erfolgreich bewältigt. Zuletzt den grossen Umzug in den Erweiterungsbau und den Wechsel ins LEUnet. Die Ausbildung der Lernenden war ihr ein besonders wichtiges Anliegen. Mit viel Herzblut und grossem Engagement kümmerte sie sich um ihre Schützlinge, die alle ihre Lehre am BZZ erfolgreich abschliessen konnten.

Die Schulleitung dankt Theres für ihre grossen Verdienste fürs BZZ und wünscht ihr beste Gesundheit und viel Musse im neuen Lebensabschnitt, in dem sie endlich mehr Zeit für Freizeitaktivitäten und Reisen mit ihrem Mann haben wird.

Patrick Heeb, Rektor

Wechsel und Austritte

Wechsel an andere Berufsfachschule (Projekt Kompetenzzentren)

Rüegg Christophe, Recyclisten > BZLT
Tur Sigmund, Recyclisten > BZLT
Habermacher Roland, Recyclisten > BZLT
Schmid Urs, Elektroberufe > TBZ
Husidic Alma, Elektroberufe > TBZ
Strobel Sabine, Detailhandel > BFS Winterthur
Bilgery Simone, Detailhandel > BFS Winterthur

Reguläre Austritte per 31.8.2021

Fässler Pascal, Elektroberufe
Ford Tom, ICT-Dienste
Künzli Michael, Informatik
Weidmann Yvette, Weiterbildung Business
Zraggen Rolf, Informatik

Sprach- und Informatikkurse

Eine Ära geht zu Ende



Michael Bissig
Leitung Weiterbildung

Das BZZ blickt auf eine lange Tradition im Angebot von Weiterbildungskursen zurück. Sprach- und Informatikkurse bildeten dabei ein wichtiges Standbein. Eine Einordnung und Würdigung der Lehrkräfte am BZZ durch Michael Bissig, Leitung Weiterbildung und soziale Berufe.

Seit vielen Jahrzehnten war das BZZ die führende Sprachschule am Zürichsee. Mit dem Zusammenführen der Berufsfachschulen in Horgen und Stäfa zum Bildungszentrum Zürichsee wurden die Sprach- und Informatikkurse weiter ausgebaut. Nun befinden wir uns in einer Ära grosser Veränderungen. Der immer schneller werdende Wandel wirkt sich auf die Wirtschaft, die Politik und die Gesellschaft aus. Als öffentliche Schule ist nun auch das Bildungszentrum Zürichsee von einer Entwicklung betroffen, der wir uns nach Jahren zäher und intensiver Verhandlungen nun doch beugen mussten: Im Sommer 2021 endeten am BZZ die Sprach- und Informatikkurse. Dieser Schritt tat weh, war jedoch leider nicht zu vermeiden.

Die Spielregeln des Marktes, ...

Aus wirtschaftlicher Sicht sind die Gründe klar und nachvollziehbar: Die Sprach- und die Informatikkurse sind insgesamt nicht kostendeckend und erreichen nicht die erforderliche Teilnehmerzahl. Grosse Anstrengungen in den letzten Jahren haben zu einer deutlichen Zunahme der Teilnehmerzahlen und einer massiv verbesserten Kostendeckung geführt. Mit der angepassten Kleingruppenregelung haben die Lehrpersonen einen einschneidenden Beitrag dazu geleistet. Doch diese Schritte reichten nicht aus, um einen kostendeckenden Betrieb zu erreichen. In der Privatwirtschaft denkbare «Rettungsmassnahmen» wie

eine Anpassung des Lohnniveaus waren für uns als kantonale Schule aus rechtlichen Gründen nicht möglich. Auch unsere intensiven Bestrebungen, diese rechtlichen Grundlagen zu lockern, verliefen ohne Resultat. Deshalb war eine Fortführung der Sprach- und Informatikkurse über den Sommer 2021 hinaus nicht mehr möglich.

... aber ein Lichtblick

Beatrice Hirsiger ist es zusammen mit Sprachlehrpersonen und der Unterstützung der Schulleitung gelungen, die Sprachkurse unter dem Dach der Volkshochschule Zürich sowie der Volkshochschule Stäfa fortzuführen. Die Volkshochschule Zürich ist dazu am BZZ Horgen eingemietet und führt die Sprachkurse vollständig in eigener Regie durch.

Am BZZ besteht die Abteilung Weiterbildung künftig aus den Bereichen Wirtschaft (früher Business) und Einbürgerungen und konzentriert sich dabei auf die Durchführung von Lehrgängen im Fachbereich Wirtschaft (inklusive Berufsbildnerkurse) und auf die Angebote Deutsch und Gesellschaft im Rahmen der Einbürgerungsverfahren.



Beatrice Hirsiger,
Fachbereichsleiterin
Sprachen



Bernadette Mühlebach
Sprachlehrperson Deutsch
als Fremdsprache

Danke!

Auch in diesem letzten Schuljahr mit den vielen Herausforderungen zeigte sich, wie sehr auf euch Verlass war, mit welch grossem Engagement ihr euch ins Zeug gelegt habt. Ihr habt euren Unterricht in kurzer Zeit auf Fernunterricht umgestellt und den Kursbetrieb trotz schwierigen Umständen aufrechterhalten. Es ist eindrücklich zu sehen, wie gut das angelaufen ist und wie gut die Zusammenarbeit und der Austausch zwischen den Lehrpersonen funktioniert. Das BZZ verdankt den Sprach- und Informatiklehrpersonen in der Weiterbildung sehr viel. Ganz besonders bedanke ich mich bei ...

Bernadette Mühlebach, die seit 1989 als Deutsch-Sprachlehrerin tätig war: von 2003 bis 2015 in der Abteilung Weiterbildung als Fachbereichsleiterin Sprachen und später Expertin für die Standortbestimmung im Rahmen der Einbürgerungstests. Darüber hinaus hat sie einen grossen Anteil an der bis heute bestehenden Kooperation zur Durchführung der Goethe-Sprachtests zusammen mit der ZHAW. Danke für deine ausgezeichnete und engagierte Arbeit und alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand.

Beatrice Hirsiger hat vor sechs Jahren die Fachbereichsleitung Sprachen übernommen. Als Erwachsenenbildnerin mit Zusatzausbildung in Coaching und Supervision brachte sie ein enormes Wissen mit und konnte den Sprachbereich erfolgreich weiterführen. Mit diversen Innovationen hat sie zusammen mit den Sprachlehrpersonen viele neue und attraktive Angebote entwickelt. Mit der Lancierung von Workshops im Jahre 2019 zum Einsatz von digitalen Unterrichtsaktivitäten (unter anderem Unterricht per Zoom-Konferenz) hatte sie nicht nur einen Trend aufgenommen, sondern darüber hinaus auch eine äusserst glückliche Hand im Hinblick auf die coronabedingte Umstellung auf Fernunterricht. Mit der erfolgreichen Überführung der Sprachkurse zusammen mit deinem Team zur Volkshochschule hast du die Erhaltung eines grossen Teils des Sprachkursangebots in der Region ermöglicht.

Ebenfalls ein grosses Danke an die folgenden Lehrpersonen (in Klammer die Anzahl Jahre im Dienst des BZZ bzw. des Kantons):

Ihr habt Deutsch als Fremdsprache den Teilnehmenden nähergebracht und ihnen eine wichtige Grundlage für die Kommunikation im privaten und beruflichen Alltag vermittelt. Herzlichen Dank dafür an

Ralph Bräker (5 Jahre)
Sandra Gianella (7 Jahre)
Georgio Mettler (19 Jahre)
Bernadette Mühlebach (32 Jahre, davon 12 Jahre als Fachbereichsleiterin)
Carmelo Quattrocchi (9 Jahre)
Petra Zermín (5 Jahre)

Englisch, die dominierende Weltsprache im Business, der Wissenschaft und der Technik vermittelt haben

Seraphine Casagrande (5 Jahre)
Elisabeth Fetz (21 Jahre, seit 2021 pensioniert)
Sandra Gassmann (19 Jahre)
Anna Grynfeld-Smith (5 Jahre)
Klaudija Sabo (6 Jahre)
Andrea Snashall (8 Jahre)

Die elegante Weltsprache Französisch nähergebracht haben

Dominique Thürig (2020 pensioniert)
Patricia Geffroy Steiger (18 Jahre)

Italienisch als Sprache der Emotionen und Kultur und ein Stück Italianità vermittelt haben

Salvatore Corbisiero (17 Jahre),
Luisa Frehner (19 Jahre, seit 2021 pensioniert)
Daniela Notarfrancesco (31 Jahre)
Pamela Pace (11 Jahre)

Die Weltsprache Spanisch mit einer Portion südlicher Leidenschaft unterrichtet haben

Julia Amrein (31 Jahre, seit 2021 pensioniert)
Maria del Rosario Brühwiler (27 Jahre)
Rosa Romero (20 Jahre)
Victoria Vogelsang-Garcia (19 Jahre und seit 2021 pensioniert)

Russisch für Reisen und Geschäft mit grosser Leidenschaft vermittelt hat

Irina Camenzind Bilyavska (8 Jahre)

Impressionen





Linke Seite:
**Eindrücke vom Abschieds-
anlass der Sprachlehrpersonen
auf der Insel Ufenau.**

Rechte Seite:
**Impressionen vom Schul-
jahresabschlussfest am BZZ
in Horgen.**

Fotos: Christina Schäd



Jahresrückblick

Chronologie 2020/2021



August

Nachdem in den Sommerferien der Umzug vom Altbau in den Neubau durch gute Planung erfolgreich gelungen ist, können wir in der Woche vom 23. bis 27. August 2020 517 neue Lernende am Bildungszentrum Zürichsee in Horgen und in Stäfa begrüßen. Die Lernenden wurden von den Klassenlehrpersonen eingeführt und in den ersten Wochen persönlich von der Schulleitung in den Klassenzimmern begrüsst.

Oktober

Die neue Schulortszuteilung hat zur Folge, dass Lehrpersonen zum Teil an eine andere Berufsfachschule wechseln müssen. In mehreren Gesprächen wurden mit betroffenen Lehrpersonen des BZZ und verschiedenen Berufsfachschulen Lösungen für eine Versetzung entwickelt. Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt hat diesen Prozess tatkräftig unterstützt.



Dezember

Im Dezember beginnen die Verhandlungen mit der Volkshochschule Zürich und der Volkshochschule Stäfa zur Fortführung der Sprachkurse für die Bezirke Horgen und Meilen. Ab Sommer 2021 finden neu in den Räumen des BZZ Fremdsprachenkurse unter Federführung der VHS statt.

September

Am 1. September 2020 findet im Beisein von Regierungsrätin Dr. Silvia Steiner und Regierungsrat Dr. Martin Neukom die offizielle Einweihung des Erweiterungsbaus statt. Aufgrund der Pandemie ging die eindrückliche Feier mit vielen geladenen Gästen in der Dreifachsporthalle über die Bühne. Ebenfalls im September wird mit der Sanierung des Altbaus begonnen.



November

Am 25. November 2021 hat der Zürcher Regierungsrat einen neuen Stellenplan fürs BZZ bewilligt. Dieser erlaubt es dem BZZ, die Zunahme der Lernenden und den Aufbau der neuen Abteilung «Soziale Berufe» mit adäquaten Ressourcen zu bewältigen.

Januar

Die verschärften Schutzvorschriften zwingen das BZZ wieder in den Fernunterricht zu wechseln. Das entsprechende Gesuch wurde vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt bewilligt.





Februar

Eine weitere Schulkommissions-sitzung geht virtuell über die Bühne. Die Schulkommission des BZZ bleibt trotz Pandemie jederzeit handlungs- und beschlussfähig.



April

Am 7. April 2021 findet eine schulinterne Weiterbildung mit anschliessendem Konvent statt. Um die Arbeit an den Computern zu unterbrechen, hat die Q-Steuergruppe die Lehrpersonen und Mitarbeitenden animiert, auf einen Spaziergang zu gehen und die Eindrücke fotografisch festzuhalten.



Juni

Ende Juni findet das Abschlussfest der Sprachlehrpersonen der Abteilung Weiterbildung auf der Insel Ufenau statt. Schifffahrt, Inselführung sowie das sommerliche Menü finden grossen Anklang bei den Anwesenden, welche teilweise in einem farblich abgestimmten Tenü ihrer Unterrichtssprache zum Anlass erscheinen. Zwar werden die Sprachkurse unter Führung der VHS Zürich resp. VHS Stäfa im BZZ Horgen und Stäfa weitergeführt, trotzdem geht eine erfolgreiche Ära der Sprachkurse am BZZ zu Ende.

März

Nach den Sportferien können einzelne Berufsgruppen ihren Präsenzunterricht teilweise wieder aufnehmen. Die Masken-tragpflicht in den Schulhäusern bleibt bestehen.



Mai

Am 31. Mai 2021 beginnt das reguläre Qualifikationsverfahren (QV2021). Nachdem es ein Jahr zuvor wegen Corona nicht stattfand, kann es in diesem Jahr regulär in Stäfa und Horgen durchgeführt werden. In Horgen See wurden dafür die Bauarbeiten unterbrochen.



Juli

Das Jahresabschlussfest geht zum ersten Mal in Horgen See mit grosser Beteiligung über die Bühne. Trotz schlechtem Wetter schätzen alle Anwesenden das gemütliche Beisammensein sehr. Bei dieser Gelegenheit gilt es Abschied von langjährigen Mitarbeitenden zu nehmen und den neuen einen warmen Empfang zu bereiten. Der SV Service macht mit einem hervorragenden Catering Werbung in eigener Sache.



Lernende

Qualifikationsverfahren

Abteilung Informatik/Technik

	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	4. Lehrjahr
Elektroinstallateur/in	30	27	29	20
Montageelektriker/in	13	19	20	
Informatikmittelschule	34	34	33	
Applikationsentwickler/in	44	43	44	36
Mediamatiker/in ohne BM	40	34	30	28
Mediamatiker/in mit BM	43	36	28	27
Recyclist/in	34	28	32	
Total Lernende Abteilung I/T	786			

Abteilung Wirtschaft

Horgen

	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	4. Lehrjahr
Kauffrau/Kaufmann				
Profil M	17	0	16	
Profil E	46	42	28	
Profil B	0	0	0	
Büroassistent/in	24	16		
Informatiker/in mit kaufm. BM				
Informatiker/in Applikation mit kaufmännischer Berufsmatura	(38)	(32)	(38)	(28)
Mediamatiker mit kaufm. BMS (nach neuer BIVO)				
Mediamatiker/in	(38)	(35)		
Detailhandelsfachfrau/mann				
Fachfrau/mann	48	40	35	
Assistent/in	17	13		

Stäfa

Kauffrau/Kaufmann				
Profil M	0	19	0	
Profil E	27	25	27	
Profil B	12	15	12	
Büroassistent/in	27	24		

Total Horgen **342**

Total Stäfa **188**

Total Lernende Abteilung Wirtschaft **530**

Total Lernende BZZ **1316**

Abteilung Informatik/Technik

2021

Elektroinstallateur/in

Geprüft	20
Bestanden Eidg. Fähigkeitszeugnis	17
Notendurchschnitt bestanden	4.6
Nicht bestanden	3
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	
Marty Simon, EKZ Eltop AG	5.6

Montageelektriker/in

Geprüft	21
Bestanden Eidg. Fähigkeitszeugnis	20
Notendurchschnitt bestanden	4.6
Nicht bestanden	1

Informatiker/in Applikation

Geprüft	71
davon Ausserkantonale	0
Bestanden Eidg. Fähigkeitszeugnis	65
Notendurchschnitt bestanden	4.8
Nicht bestanden	6
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	
Hersche Severin, UBS AG	5.5
Baur Felicitas Farah, Zürcher Kantonalbank	5.4
Theivakulasingam Athav, UBS AG	5.4
Matovic Nicola, UBS AG	5.3
Sciamanna Joey, Credit Suisse AG	5.3
Suter Sabrina, Credit Suisse AG	5.3

Mediamatiker/in

Geprüft	55
davon Ausserkantonale	7
Bestanden Eidg. Fähigkeitszeugnis	45
Notendurchschnitt bestanden	4.8
Nicht bestanden	4
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	
Voelcker Nikolai, SRF Schweizer Radio/Fernsehen	5.5
Homalioglu Emin Can, PSA Publisher Ltd.	5.4
Meriano Luca, Swisscom AG	5.4
Rist Evamaria, BlueCare AG	5.4
Scarpel Enya, Swisscom AG	5.4
Cocca Yamila, Stadt Zürich	5.3

Recyclist/in	
Geprüft	32
davon Ausserkantonale	21
Bestanden Eidg. Fähigkeitszeugnis	32
Notendurchschnitt bestanden	4.7
Nicht bestanden	0
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	
Caprez Tino, Keller Recycling AG	5.4
Köpfli Jimmy, Urs Huber Transport AG	5.3

Informatikmittelschule	
geprüft	33
bestanden	29
Nicht bestanden	4
Notendurchschnitt	4.8
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	
Fischer Yara	5.3
Gehbauer Jan	5.3

Abteilung Wirtschaft

2021

Informatiker/in mit kaufm. Berufsmaturität	
Geprüft	27
Bestanden mit Berufsmaturität	26
Nicht bestanden	1
Notendurchschnitt Berufsmaturität	4.6
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	
Zovko Maria, ZKB	5.5
Baur Felicitas Farah, ZKB	5.3

Kaufleute mit Berufsmaturität (M-Profil)	
Geprüft	15
Bestanden mit Berufsmaturität	14
Bestanden EFZ ohne Berufsmaturität	14
Notendurchschnitt (Schule)	4.5
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	
Von Euw Kaja, ASSA ABLOY	5.6
Uhr Daniela, Gemeinde Richterswil	5.4

Kaufleute E-Profil	
Geprüft	54
Bestanden mit EFZ	54
Nicht bestanden	0
Notendurchschnitt (Schule + Betrieb)	4.8
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	
Straub Zoe, Clenia Schlössli AG	5.5
Hayley-Barker Josephine, Stiftung ENZIAN	5.3

Kaufleute B-Profil	
Geprüft	12
Bestanden mit EFZ	12
Nicht bestanden	0
Notendurchschnitt (Schule + Betrieb)	4.8
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	
Heusser Chantal, MOBIMO	5.7

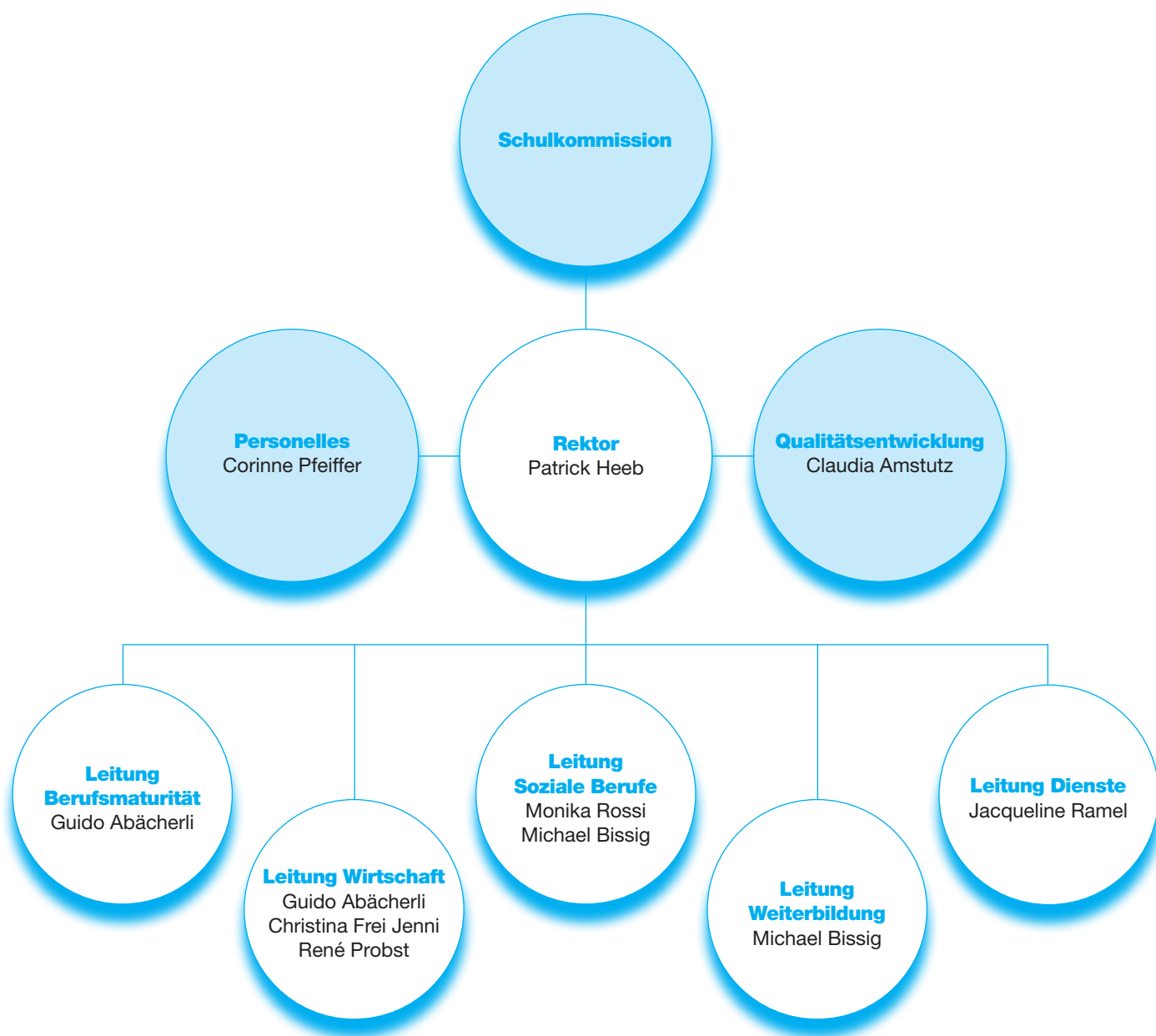
Büroassistent/in EBA	
Geprüft	39
Bestanden eidg. Berufsattest	37
Nicht bestanden	2
Notendurchschnitt (Schule)	4.7
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	
Santhakumar Mathusa, Stiftung BVZ	5.6
Vallejo Larissa, Stiftung Chance	5.4
Zucca Susanna, Stadt Winterthur	5.4
Beerli Urszula, Stiftung BVZ	5.3
Isenaj Meriton, Reformierte Kirche	5.3
Muntwyler Michelle, Brunau-Stiftung	5.3

Detailhandelsfachleute	
Geprüft	34
Bestanden Eidg. Fähigkeitszeugnis	32
Nicht bestanden	2
Notendurchschnitt (Schule + Betrieb)	4.8
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	
Die Prüfungskommission weist in diesem Jahr keine Rangkandidaten aus.	

Detailhandelsassistent/in	
Geprüft	12
Bestanden Eidg. Berufsattest	11
Nicht bestanden	1
Notendurchschnitt (Schule + Betrieb)	4.4
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	
Die Prüfungskommission weist in diesem Jahr keine Rangkandidaten aus.	

Mediamatiker/in mit kaufm. Berufsmaturität	
Geprüft	15
Bestanden mit Berufsmaturität	15
Nicht bestanden	0
Notendurchschnitt Berufsmaturität	4.6
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	
Meriano Luca, Swisscom AG	5.4
Schwarz Fabian, Energie 360°	5.4

Organigramm



Kaufmännische Berufe

Kauffrau/Kaufmann M-Profil
Kauffrau/Kaufmann E-Profil
Kauffrau/Kaufmann B-Profil
Büroassistent/in

Berufe im Detailhandel

Detailhandelsfachfrau/-mann
Detailhandelsassistent/in

Informatiker/in

Applikationsentwicklung
(mit und ohne BM)
Informatik für
Informatikmittelschulen

Mediamatiker/in

(mit und ohne BM)

Elektroinstallateur/in

Montageelektriker/in

Recyclist/in

Berufseinstiegsjahr (Vorlehre)

Lehrgänge (BZZ, edupool.ch, eidg. Fachausweis)

Berufsbildner/in
Coaching und Supervision
Immobilienbewirtschaftung
Personalwesen
Marketing und Verkauf
Payrollmanagement
Personalwesen
Projektmanagement
Rechnungswesen
Technische Kaufleute
Texter/in

diverse Kurse und Seminare

**Das BZZ – eine Schule,
die niemals stehen bleibt.**



Bildungszentrum Zürichsee BZZ

Bildungsort Horgen

Seestrasse 110
8810 Horgen
T 044 727 46 00
horgen@bzz.ch
www.bzz.ch

Bildungsort Horgen Oberdorf

Tödistrasse 56
8810 Horgen
T 044 727 46 00
horgen@bzz.ch
www.bzz.ch

Bildungsort Stäfa

Kirchbühlstrasse 21
8712 Stäfa
T 044 928 16 20
staefa@bzz.ch
www.bzz.ch